**Andacht zum Mitnehmen/ 1.So.nach Ostern/ Quasimodogeniti/ 11.04.2021**

**Wochenspruch:** Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.( 1.Petrus 1,3)

**Eingangslied**: EG 100 1-3 Wir wollen alle fröhlich sein

**Eingangsgebet:**

Herr Jesus Christus, Dich preisen wir an diesem Morgen. Denn du bist der Sieger über den Tod. Wir bitten dich: Mache uns zu Boten, die deine Auferstehung verkünden. Schenke unserer Gemeinde, unser Land neues Gottvertrauen, lebendige Hoffnung und tatkräftige Liebe sowie Ehrfurcht vor dem Leben und vor Gottes ganzer Schöpfung. Das bitten wir dich, der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und wirkst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

**-Lesung : Johannes 20, 19- 29**

Die Vollmacht der Jünger

Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.

Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Thomas aber, der Zwilling genannt wird, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und meinen Finger in die Nägelmale lege und meine Hand in seine Seite lege, kann ich's nicht glauben. Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen versammelt und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: **Friede sei mit euch!** Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! **28** Thomas antwortete und sprach zu ihm: **Mein Herr und** **mein Gott!** Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas, darum glaubst du. **Selig sind,** **die nicht sehen und doch glauben!**

**-Glaubensbekenntnis**

-**Lied vor der Predigt:** EG 395 Vertraut den neuen Wegen

-**Predigt**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Seit über einem Jahr müssen wir lernen, was es bedeutet, sich nicht so zu begegnen, wie es es gerne tun würden. Und da hilft es nur, neue Wege zu finden und sich an das erinnern, was wir auf unserem Glaubensweg erlebt haben und uns trägt. Der heutige Sonntag trägt übersetzt den Namen „ Wie die Neugeborenen“. Früher wurde in vielen Gemeinden an diesem Sonntag Taufgottesdienste und Konfirmationen gefeiert. Mit der Taufe oder Konfirmation bekennen wir Christen uns zu unserem Glauben. Erinnert ihr euch noch an Eure eigene Konfirmation? Haben sich danach für euch neue Wege des Glaubens aufgetan? Bei mir war es durch die Konfirmation die Gründung einer CVJM- Jugendgruppe. Wir wollten unbedingt zusammenbleiben. ICHTHYS, so hieß meine erste CVJM Jugendgruppe. Unser Treffen hatte immer den gleichen Ablauf. Ankommen- miteinander essen und trinken- erzählen, was einem so beschäftigt. Jeder brachte etwas mit. Sei es etwas zu essen oder etwas, was ihm beschäftigt, was er weitergeben wollte. Denn davon lebte diese Gruppe. Satt wurden wir immer. Jeder auf die eine oder andere Weise. Wichtig war uns die Gemeinschaft und die Möglichkeit über alles reden zu können. Wir lernten und spürten gemeinsam, wie wichtig uns der Glaube an Gott wurde. In dieser Gruppe gab es ein Tragen und getragen Werden. ICHTHYS - auch wir hatten damals das beliebte Zeichen: ein Fisch. Viele haben es als Aufkleber am Auto. Wir hatten es damals an unsere Fahrräder geklebt. Es war uns wichtig, ein gemeinsames Zeichen der Gemeinschaft in der Kirche zu haben. Der Fisch ist übrigens schon seit der Urgemeinde ein Zeichen für die Christenheit. Der griechische Name für Fisch lautet Ichtys. Die fünf Buchstaben des griechischen Alphabets, die das Wort Ichtys formen, stehen als Anfangsbuchstaben von fünf Wörtern, die kurz gefasst ein Bekenntnis formulieren. Übersetzt lautet diese Wörter: Jesus Christus, Gottes Sohn, Retter. Leider mussten wir diese Gruppe auflösen, da es für uns neue berufliche Lebenssituationen ergaben. Es gab damals so etwas wie Abschiedstrauer, ein Gefühl von Alleinsein und Leere. So mancher wünschte sich, dass wir die Uhr zurückdrehen könnten. Keiner wusste, was uns von unseren gemeinsamen Erfahrungen bleiben würde. Als wir uns dann 2008 zur Silbernen Konfirmation wieder trafen, gab es ein großes Wiedersehen. Wir liefen uns entgegen, fielen uns die Arme und feierten unser Wiedersehen mit einem gemeinsamen Gottesdienst und ein langes gemeinsames Essen. Um wieder erkennbare Handlungen und was ein gemeinsames Essen bedeuten kann, geht es auch in unserem heutigen Predigttext. **Er steht bei Johannes 21 1-14**

Die Erscheinung Jesu am See von Tiberias

Danach offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tiberias, und er offenbarte sich in folgender Weise. Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus, Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot.

Aber in dieser Nacht fingen sie nichts.  Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war.  Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas finden. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es. Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See.

Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot - sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen - und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.  Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot liegen.  Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt! Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht.  Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war.  Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.

**Lebendiger Gott, lass nun dein Wort lebendig werden in uns. Amen.**

Liebe Gemeinde!

„Kommt her und esst!“ Ich finde, es ist ein herrliches Gefühl, sich an einen gedeckten Tisch setzen zu dürfen. Gerade, wenn man mutlos, müde und erschöpft ist. Und jemand sagt zu mir: „ Komm setz dich! Stärke Dich! Ruh dich aus! Ich sorge für dich!“ Was für ein Gefühl muss es erstmal für die Jünger gewesen sein? Sie glaubten, ihre gemeinsame Zeit mit Jesus wäre vorbei. Nichts ist mehr so, wie es war. Und so hatten sie beschlossen, dass zu tun, was sie vor der Zeit mit Jesus auch getan haben: Sie gingen fischen. Aber ohne Erfolg. Sie kommen im Morgengrauen an den Strand und dort steht er und fordert sie auf, das Netz noch einmal auszuwerfen. Sie wissen nicht, wer es ist, der sie dazu auffordert. Sie spüren nur, dass es sich lohnen könnte, es zu tun. Mit vollen Netzen kehren sie zurück. Jetzt ahnen sie, wer dieser Mann ist. Sie können sich an einen gedeckten Tisch setzen, denn Jesus hat Frühstück gemacht. Er isst mit den Jüngern und gibt ihnen das, was sie brauchen. Er weiß, dass seine Jünger nach dem Fischen richtig Hunger haben.

Die Jünger trauen sich zwar nicht zu fragen, wer ihnen da das Frühstück zubereitet hat. Aber sie erkennen in ihm dennoch, den auferstandenen Jesus. Sie erkennen ihn, weil die gebratenen Fische und das Brot an die Speisung der 5000 erinnert. Sie erkennen ihn aber auch am Teilen des Brotes, weil es sie an die Einsetzung des Abendmahls erinnert. Endlich etwas, was ihnen vertraut vorkommt. Sie fragen nicht, warum Jesus ihnen das Frühstück macht, sondern genießen es einfach. Jesus möchte, dass sie ihre Fische mitbringen, obwohl er weiß, dass reichlich vorhanden ist. Er gibt ihnen so das Gefühl, auch etwas beigetragen zu haben. Jesus versorgt und sorgt sich um seine Jünger. Ein Herr, der sich in Liebe und aus Liebe um seine Jünger väterlich, fürsorglich sorgt. Und was bleibt? Den Jüngern bleibt das Wissen, dass Jesus lebt und sich um sie sorgt ein für alle Mal. Was bleibt  uns? Er kümmert sich auch um uns. Um jeden einzelnen von uns. Denn er weiß, was wir genau brauchen. Genauso wie er wusste, was seine Jünger von ihm brauchten: Die Gewissheit, dass Er da ist! Jesus bleibt als der Auferstandene und ist auch in unserem Alltag dabei. Ganz besonders hält uns die Feier des Abendmahls zusammen. Essen stiftet Gemeinschaft. Im Abendmahl erfahren wir diese Gemeinschaft mit Jesus immer wieder aufs Neue. Das Teilen von Brot und Wein bewahrt die Erinnerung an Jesus und schenkt uns die Gemeinschaft mit dem Auferstandenen. Wir können zur Zeit keine Präsenzgottesdienste feiern. Und so auch kein gemeinsames Abendmahl. Das tut weh. Auch ich vermisse diese Treffen sehr. Doch nicht nur beim Abendmahl können wir das erleben. Wenn wir es zulassen, dann kommt Jesus in unseren Alltag. So wie er sich auch den Jüngern mitten in ihrem Alltag, mitten bei der Arbeit gezeigt hat. Der, der ging ist wieder da. Wir, die Jugendgruppe, waren voller Freude als wir uns begegnet sind! So müssen sich auch die Jünger gefühlt haben! Man rennt und läuft sich entgegen, fällt sich um den Hals, das Herz schlägt höher. Kein Abschiednehmen! Nein, es ist ein Ankommen, von einem, der nicht mehr geht. Einer, der bleibt - für immer und ewig. Keine Uhr muss zurückgedreht werden, keine Resignation und Abschiedstrauer. Kein Alleinsein, keine Leere in uns, sondern die Freude, jemanden zu haben, der da ist und sich um uns sorgt. Er ist da und bleibt – Freude, Gemeinschaft, Hilfe und Fürsorge kommen in unser Leben, weil er in unseren Alltag kommt. Was bleibt? Jesus bleibt!

**Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.**

**Lied nach der Predigt:** EG 565 Mein Schöpfer steh mir bei

**Fürbitte:** Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, Du sorgst für uns und zeigst uns immer wieder, dass Du da bist. Wir bitten Dich für die Menschen, die mutlos sind und Angst vor der Zukunft haben. Sei Du ihnen nah und lass sie spüren, dass sie nicht allein auf ihrem Weg sind. Laß‘ uns wachsen in der Gemeinschaft untereinander. Laß‘ uns wachsen in unserem Glauben, in unserer Hoffnung. Und wo wir verzagen, als einzelne und als deine Kirche, da bleib du selber am Wirken in dieser Welt. Gemeinsam bitten wir dich: Herr, erbarme Dich! .....In der Stille laßt uns nun vor Gott bringen, was uns noch bewegt, und auf das hören, was Gott uns sagen will.-Kurze Stille-Alle unsere Wünsche für uns und andere, unsere Anliegen, alles was unser Herz bewegt, fassen wir jetzt zusammen in dem Gebet, das Jesus selbst seinen Freunden ans Herz gelegt hat. : **Gemeinsam beten wir:**

**Vaterunser**

**So segne und behüte Euch alle Gott, der allmächtige und barmherzige, der Vater im Sohn durch den Heiligen Geist. Geht in Seinem Frieden und werdet für unsere Welt ein Segen! Amen!**

**Ausgangslied**: EG 100 4-5 Wir wollen alle fröhlich sein

Herzliche Grüße eure Prädikantin Anja Janßen